

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 43

Artikel: Der Truppenzusammensetzung der III. Armee-Division 1880

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

23. October 1880.

Nr. 43.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Beno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880. (Fortsetzung.) — J. Hausner: Darstellung der Textil-, Kautschuk- und Leder-Industrie. — Erdgenossenschaft: Budget für Übungen der Landwehr 1881. Kasernen Liestal. Eine kavalleristische Übung. Ein Veteran. — Verschiedenes: Ausgezeichnete Leistungen der preußischen Jäger im Wintersfeldzuge 1807/1808 in der Provinz Preußen.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortsetzung.)

13. September.

Neue Supposition. Kantonnemente wechsel und dessen Sicherung.

Für die nun folgenden Mandertage vom 13., 14. und 15. September wurde am Abend des 12. September vom Divisionär eine neue Spezialidee ausgegeben, welche zu einem Rechtsabmarsche der Division in die Gegend von Aarberg führte. Sie lautete:

„Die vereinigten Divisionen I—III haben dem Gegner am 12. September in der Gegend zwischen Düringen, Lantzen und Wünnenwyl eine entschiedene Niederlage beigebracht. Der Feind zieht sich wieder hinter Freiburg und gegen Romont zurück.

Mittlerweile wird gemeldet, daß die durch den bernischen Jura eingedrungene feindliche Kolonne in den Besitz von Lavannes und Sonceboz gelangt sei und voraussichtlich später gegen Biel vorrücken werde, während die in jener Gegend dem Feinde gegenübergestandene schweiz. V. Division sich zum Rückzuge über die Aare anschicke. Das schweizer. Armeekommando entschließt sich mit den in der Gegend zwischen Büren, Solothurn und Bern konzentrierten Divisionen dem Feinde bei seiner Entwicklung im Aarhale entgegen zu gehen und ihn zu schlagen.

Die III. Armeedivision wird dieses Vorgehen unterstützen, indem sie am 14. September Morgens von der Sense und Saane auf der kürzesten Linie gegen Aarberg vorrückt, um am darauf folgenden Tage als äußerster linker Flügel der ganzen Bewegung über Biel gegen Bellmund vorzustoßen, während andere Divisionen bei Bühwyl und bei Büren über die Aare gehen werden.

Die Divisionen I und II werden bei Freiburg stehen gelassen.

Die Linie der Ziehl, zwischen Neuenburger- und Bieler-See, sowie die Stellung des Jolimont ist künftlich verstärkt und durch Landwehrabtheilungen nachdrücklich besetzt.

Laupen, den 12. September 1880.“

Ein aus dem Divisions-Hauptquartier Laupen am 12. September Abends 7 Uhr ausgegebener Divisionsbefehl gab der Division von dieser veränderten Kriegslage Kenntnis und knüpfte daran folgenden Befehl für den nächsten Tag:

Truppendienstheilung:

Avantgarde.

Kommardant: Oberst v. Büren.

12. Infanterieregiment

1 Schwadron

1 Artillerieregiment

1 Ambulance

Gros.

Das Schützenbataillon.

11. Infanterieregiment.

5. Infanteriebrigade.

Die Artilleriebrigade.

Das Dragonerregiment.

Das Geniebataillon.

2 Ambulancen.

Die III. Division wird in der Vor- ausicht eines Rechtsabmarsches nach der Aare morgen ihre Kantonnemente hinter die Sense und Saane verlegen und dieselben durch das Vorschleben einer Avantgarde gegen Frieswyl-Tidlingen sichern.

Die Avantgarde bezieht bis zur Erstellung der Kolonnenbrücke über die Aare ihr Bivouak bei Oberey, rückt dann unmittelbar nachher vor, die Felswachen stellt sie auf der Linie Innersberg-Frieswyl-Tidlingen und Zucher, die Kavallerie klärt gegen Aarberg hin auf.

Daraus schlossen sich die speziellen Bestimmungen über die Rayons der Kantonnemente und die Erstellung der Kolonnenbrücke über die Aare, die im Sinne des Befehls zur Ausführung kamen wie folgt:

Morgens 7 Uhr marschierten die Sappeur- und die Pionnierekompanie aus ihren Kantonnementen bei Neuenegg und Bümpliz nach der Aare bei Oberey und Nieder-Runtigen ab, zur Erstellung von Übergängen nach dem rechten Flußufer. Die Pioniere hatten zunächst noch die zwischen Bümpliz und Neuenegg errichtete Telegraphenleitung, sowie die Notbrücke bei Noflen abzubrechen und sodann den

beiden andern Abtheilungen der Geniebataillone nach der Aare zu folgen.

Nach Ankunft an der tief in die Molasse eingeschnittenen und durch schmales Auland sich schlängelnden Aare begannen die Sappeur- und Pontonierkompanien ihre Arbeiten. Zunächst erstellte die Sappeurkompanie bei Nieder-Runtigen eine fliegende Brücke. Dieselbe bestand in einem mächtigen, von 2 Pontons getragenen Floß, auf welchem per Schub 100 Mann übergesetzt werden konnten. Diese Fähre ging an einem sogenannten Untertau, das an zwei in der Mitte der Aare auf dem Grunde derselben befindlichen Ankern befestigt war. Aar-abwärts hatte die Fähre ein Steuerruder. Sodann war an der Leine der hier bereits bestehenden Fähre ein kleines Floß angehängt, das aus den zusammengehängten Fährschiffchen von Nieder-Runtigen und von Oberey bestand und je 20 Mann übersezten konnte.

Um $\frac{1}{2}$ auf 1 Uhr begann ca. 1 Kilometer oberhalb dieser Fähren die Pontonierkompanie den Bau einer Pontonbrücke von der bei Oberey nordwärts ausspringenden Halbinsel nach der westwärts davon befindlichen Flußau. Die Aare hat hier eine Geschwindigkeit von 1,80 m. per Sekunde, ist 0,75 bis 1,55 m. tief und 70 m. breit. Es wurden binnen einer Stunde 11 Pontons gesetzt und hierauf noch eine Spannung auf Dock beigesetzt. Um 2 Uhr war die Brücke fertig. Die Zufahrten zunächst am Ufer sind nicht schwierig, dagegen die Hänge von Oberey zur Flußau hinunter und jenseit der selben nach dem Dörfe Salvisberg hinauf ziemlich steil, doch auch für Wagen wohl gangbar.

Der Feind hatte die Brückenschläge nicht gestört, immerhin wäre es der Kriegslage wohl angemessen gewesen, vor deren Beginn einen Theil der Avantgarde auf Schiffen über den Fluss zu setzen. Diese stand während den Arbeiten mit der Schwadron (Nr. 8) hinter der Brückenschlagsstelle, mit dem 12. Infanterie- und 1. Artillerieregiment, sowie der Ambulance auf dem Plateau von Oberey. Nach 2 Uhr passirte die Avantgarde die Schiffbrücke und marschierte nach Frieswyl, wo sogleich zur Organisation und Ausstellung der Vorposten geschritten wurde. Die vordere Linie derselben ging conform dem Divisionsbefehle von Innerberg über Frieswyl-Ledlingen nach Zucher an der Aare. Diese Linie wurde in 2 durch die Straße Frieswyl-Lobfingen von einander getrennte Abschnitte getheilt und der rechte vom Bataillon 34, der linke vom Bataillon 35 besetzt. Das Bataillon 36 bildete die Reserve mit 2 Kompanien in Frieswyl und 2 in Mazwyl. Das Artillerieregiment und die Schwadron befanden sich in Frieswyl. Die Bataillone der vorberen Linie stellten je 2 Feldwachen von Kompaniestärke aus und behielten die beiden andern Kompanien als Unterstützungen zurück. Die Linie der vordern Posten hatte eine Ausdehnung von 4 km., demnach betrugen die Abstände zwischen den einzelnen Feldwachen durchschnittlich 1 km. Das Vorterrain ist größtentheils coupirt und bewaldet, was die Anordnung eines regen Patrouillenganges

nothwendig machte. Kavalleriepatrouillen gingen denn auch bis Maykirch, Wahlendorf, Frienisberg, Baggwil, Lobfingen, Nadelstingen und Aarberg vor. Ein Infanterie-Patrouillengang verband die Feldwachen unter sich und mit den Unterstützungen und der Reserve.

Hinter der Aare fanden bereits am Vormittag die Dislokationsveränderungen der Truppen des Gross statt. Die meisten Korps hatten nur geringe Marsche aus den alten in die neuen Kantonamente zu machen und konnte der Nachmittag zu innerem Dienst, Soldatenschule und Theorie im Gewehrreihigen verwendet werden. Es kantonierten in der Nacht vom 13./14. September:

Das 11. Infanterieregiment und das Schützenbataillon in Mühlberg, Gümmeren, Buch, Ledi, Maus und Marseldingen; dahinter die 5. Infanteriebrigade in Nohäusern, Spengelried, Rüpplißried, Suri, Bärfishenhaus, Bramberg, Wyden, Brüggelbach, Nefleren, Freiburghaus und Laupen, am linken Flügel die Kavallerie in Gümmeren und Kerzers, und von hier gegen Aarberg und die Ziehl ausklarend, die Artillerie in den Kantonamente der 5. Infanteriebrigade, der Divisionspark in Maßenried, Niederbottigen, Ober- und Niedervangen, das Geniebataillon in Oberey, Buttnerried, Mühlberg, Ledi, Buch und Nieder-Runtigen, die Ambulancen in Buch und Laupen.

Die Bataillone hatten ihren Gefechts- und Bagagetrain herangezogen. Die Proviantwagen fanden sich um 9 Uhr Morgens auf dem von der Verwaltungskompanie in Maßenried etablierten Fassungsplatz ein und fuhren mit Fleisch, Brod und Hafer beladen sofort in die neuen Kantonamente.

Was den Feind anbelangt, so wurden die ihm markirenden Truppen für die mit heute begonnenen 3 letzten Manövertage, nicht wie gestern, der Division entnommen, sondern durch 3 Bataillone der II. Division dargestellt unter Beigabe von Artillerie und Kavallerie der Uebungsdivision. Das feindliche Detaischement stand unter dem Kommando von Oberstbrigadier Bonnard von Lausanne, dem als Regimentskommandanten die Obersitutenants Savary und Roulet zugetheilt waren. Dasselbe hieß offiziell Korps B, im Gegensatz zur III. Division, die als Korps A bezeichnet wurde. Die feindlichen Truppen waren die Füsilirbataillone Nr. 17 und 21 und das Schützenbataillon Nr. 2, sie stellten zusammen 2 Infanterieregimenter dar, demnach jedes Halbbataillon ein Bataillon. An Artillerie gab die Division 3 Geschützüge ab, die ebenso viel Batterien bedeuteten, im Fernern eine Kavallerieabtheilung, 2 Schwadronen darstellend. Der Feind trug keine Armbinde und statt dem Pompon ein Tannenreis.

Im Fernern kamen zur Bezeichnung der Einheiten der verschiedenen Waffengattungen, ähnlich wie am 12. September, Flaggen zur Verwendung und zwar:

für das Infanteriebataillon eine weiß und blaue, für die Schwadron eine schwarz-gelbe und für die Kavallerie eine roth-weiße.

Damit die Einheiten der III. Division erkennen konnten, auf welche derselben das Feuer der gegnerischen Artillerie gerichtet sei, hatte jede Batterie ihre Schußrichtung durch 2 Flaggen von der konventionellen Farbe zu bezeichnen. Ob der beabsichtigte Zweck in Wirklichkeit erreicht wurde, scheint uns fraglich zu sein, da die Flaggen aus der Ferne nicht genügend wahrgenommen werden konnten.

Das feindliche Detaischement traf am 13. September in Aarberg ein und sein Kommandant erließ für diesen Tag nachfolgende Spezialidee.

Das Korps B, als rechte Kolonne des durch den Berner Jura eingedrungenen feindlichen Heeres, ist über Lavannes, Sonceboz und Bözingen vorgedrungen und hat sich der Stadt Biel bemächtigt. Am 13. September marschiert dasselbe nach Aarberg und besetzt diesen Ort. Es schiebt Vorposten in der Richtung von Frienisberg bis Seebach und führt seinen rechten Flügel an die Aare, der linke reicht bis Vogelsang (östlich Aarberg).

14. September.

Gefecht bei Seebach.

Am Abend des 13. September erging an die verschiedenen Abtheilungen der III. Division (Korps A) aus dem Hauptquartier Laupen der folgende Divisionsbefehl:

Truppeneintheilung:

Avantgarde
Oberst v. Büren.
12. Infanterieregiment
Dragonerregiment
1 Artillerieregiment
1 Sektion Pionnere
1 Ambulance.

Gros
Schützenbataillon.
11. Infanterieregiment.
5. Infanteriebrigade.
2 Artillerieregimenter.
2 Ambulances.

Das Gros der III. Division wird morgen früh bei Obersey über die Aare gehen, um in der Richtung gegen Aarberg vorzurücken.

Die Avantgarde verbleibt in der innegehabten Stellung, sammelt sich beim Ein treffen der Spitze des Gros in Frieswyl und verbleibt dort bis auf weiteren Befehl. Das Gros des Dragonerregiments schließt sich morgen der Avantgarde an.

Das Gros der Division hat in nachfolgender Weise über die Aare zu gehen.
6. Infanteriebrigade, 2 Bataillone werden von 8 Uhr an über die siedende Brücke von Nieder-Rüttigen gefeht. Das übrig bleibende Bataillon und das Schützenbataillon müssen um 8 Uhr die Kolonnenbrücke bei Obersey passirt haben. Das Dragonerregiment hat um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr die Kolonnenbrücke passirt. Die Artilleriebrigade um 9 Uhr, die 5. Infanteriebrigade um 10 Uhr. Der Gefechtsrhythmus der Bataillone spätestens um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Um 12 Uhr spätestens wird die Brücke abgebrochen.

Sämtliche Einheiten sind so in Bewegung zu sehen, daß sie kurz vor dem Übergang bei der Brücke eintreffen.

In Frieswyl und Tedlingen wird das Gros eine Stunde rasten und zwar das 11. Regiment und das Schützenbataillon in Tedlingen, die 5. Infanteriebrigade in Frieswyl, Kavallerie und Artillerie gleichmäßig auf beide Ortschaften verteilt. Die Dispositionen zum weiteren Vormarsch werden in Tedlingen gegeben.

Der Divisionspark und die Bagage-

und Proviantwagen sämtlicher Einheiten haben Morgens 8 Uhr in Bümpliz einzutreffen. Diese Kolonne marschiert über Hinterkappelen, Illiswyl, Sämiwyl nach Maytrich zum Fassungsplatz ab. Die Bagage- und Handprowsiantkolonnen haben nach der Fassung der Lebensmittel bis auf die Höhe von Winterswyl vorzufahren. Die letztere steht unter dem Chef des Trainbataillons.

Der Divisionskommandant trifft Morgens 8 Uhr bei Obersey ein. Um Mittag befindet er sich in Tübingen.

Der Kommandant des Feindes (Korps B) erließ am Morgen des 14. September folgende „Disposition“:

Es geht aus den Meldungen unserer Auspäher hervor, daß eine der schweiz. Divisionen, welche an der Sense und Saane stand, sich nordwärts gewendet hat und im Anmarsch auf Aarberg ist. Wir werden versuchen, ihren Angriff zurückzuweisen und Aarberg zu behaupten.

Zu diesem Zwecke ergehen folgende Befehle:

Der rechte Flügel unter dem Kommando von Oberstleutnant Savary besetzt Nättli (östlich des Aarbergerwaldes). Er entsendet ein Detaischement zur Sicherung der rechten Flanke in der Richtung von Lohfingen und Nadelingen. Rendez-vous südlich Nättli um die Mittagsstunde.

Der linke Flügel unter dem Kommando von Oberstleutnant Roulet nimmt Stellung bei Aspi. Rendez-vous zwischen Aspi und dem Aarbergerwald um die Mittagsstunde.

Die Reserve steht zur Disposition des Kommandanten und hat ihr Rendez-vous zur angegebenen Zeit im Walde an der Straße von Aarberg nach Seedorf.

Die Artillerie bleibt in Marschkolonne auf der Straße am Westeingang des Aarbergerwaldes stehen und gewartet weiteren Befehl.

Die Kavallerie stellt sich am Ostausgang der Straße auf und steht unter dem Befehl des Korpskommandos. Sie hat die Flanken der Brigade aufzulassen.

Der Kommandant hält sich auf der Straße von Aarberg nach Seedorf auf.

Falls der Rückzug angetreten werden muß, so ziehen sich das Regiment Savary und die Artillerie über Aarberg nach Bühl zurück; das Regiment Roulet geht von Aarberg über Kappelen und Oberwerthof nach Merzlingen zurück.

Das Pionnierdetaischement, welches bereits die Brücken über den Seebach zerstört hat, zerstört nach dem Rückzug des Korps hinter die Aare auch die Straßen- und Eisenbahnbrücken von Aarberg und Bargen und schleift die Redoute von Aarberg, für welche Arbeiten sie übrigens die Spezialbefehle abzuwarten hat.

Die Nacht vom 13./14. September verließ bei den Vorposten der III. Division ohne Störung. Am Morgen des 14. ritten Kavalleriepatrouillen bis vor Aarberg, siezen aber hier auf feindliche Vorposten und mußten umkehren. Andere Kavalleriepatrouillen bemerkten auf dem linken Ufer bei Bargent eine feindliche Batterie. Von einer Infanterie-Feldwache wurde gemeldet, daß auf der Höhe östlich des Aarbergerwaldes (bei Rättli) Pionierarbeiten erstellt würden.

Schon in den frühen Morgenstunden des 14. September wurde es in den Kantonementen der III. Division lebendig und bewegten sich auf allen Wegen die Kolonnen der Einheiten des Gross nordwärts nach den Aarübergängen von Nieder-Rüntigen und Oberen. Um 8 Uhr wurden die von Butenried herunterkommenden Bataillone 32 und 33 vom 11. Regiment über die fliegende Brücke gesetzt, je 50 Mann auf einmal. Nach $1\frac{3}{4}$ Stunden waren die beiden Bataillone auf dem jenseitigen Ufer. Alle übrigen Truppen des Gross passirten von $7\frac{1}{2}$ Uhr an die Schifibrücke von Oberen: 7 Uhr 35 das Schützenbataillon, 7 Uhr 45 das Bataillon 31, hierauf der Divisionsstab, zwischen 8 und 9 Uhr die Artilleriebrigade (Regimenter 3 und 2), unmittelbar nachher die 5. Infanteriebrigade, voraus das 9., dann das 10. Regiment, dann der leichte Gefechtsstrain. Jede Batterie brauchte ca. 15 Minuten, jedes Bataillon ca. 5 Minuten zum Durchmarsch.

Der Übergang hatte ohne jegliche Stockung und in bester Ordnung stattgefunden. Die Witterung war günstig. Herbälich milder Sonnenschein lag auf dem Fluhthale und spiegelte sich in den Waffen der langen Kolonne, die nunmehr von der Brücke den steilen Hang nach Salvisberg hinaufmarschierte.

Bei Frieswyl und Tedlingen sammelten sich die Truppen und gewärtigten die weiteren Befehle. Diese wurden vom Divisionär den um ihn versammelten höhern Korpsführern um $11\frac{1}{2}$ Uhr in Tedlingen mündlich mitgetheilt.

Es bot sich dem Divisionär für den Vormarsch zwei Möglichkeiten. Entweder, die Division marschiert auf Nadelfingen und Rösgarten, überschreitet den Kavin des von Nebhalden herunterkommenden Baches, geht über Lobsingen und Grafenmoos gegen die Südspitze des Aarbergerwaldes vor, bemächtigt sich der Straße, die von Aarberg nach Seedorf führt, drängt dadurch den Feind von Aarberg ab und wirft ihn nach Lyf oder Grossaffoltern zurück in den Bereich der andern schweiz. Divisionen, welche nach der Spezialidee in den Gebietsteilen nördlich des Lyfbaches sich befinden. Dieses Vorgehen gewährt einen gedeckten und gesammelten Anmarsch, gute Verbindung zwischen Avantgarde und Gross, die Möglichkeit einer raschen Gefechtsentwicklung und verspricht im Falle Gelingens große Erfolge, ist aber nicht ungefährlich, da ein allfälliger Rückzug auf die Brücke und Fähre von Oberen und Nieder-Rüntigen angewiesen ist und die Überflügelung der rechten Flanke durch ein feindliches

Vorgehen über Baggwyl und Nuchwyl die Division gegen die Aare bei Nadelfingen abdrängt und in höchst bedenkliche Lage bringt. Allerdings setzt ein solches Manöviren des Feindes große Kühnheit voraus, da er gezwungen wird, mit verkehrter Front zu kämpfen, seine Rückzugslinie auf Aarberg preisgibt und den Rücken den nördlich des Lyfbaches befindlichen anderen schweiz. Divisionen zulehrt.

Die zweite Möglichkeit war dem Divisionär gegeben in der Anordnung des Vormarsches auf Baggwyl-Seedorf und darauf folgender Linksschwenkung gegen Aarberg, falls, wie zu erwarten stand, der Feind zur Behauptung seiner dortigen Kommunikationen mit dem linken Aareufer vor dieser Stadt Stellung genommen haben sollte. Ein solches Vorgehen setzte die Division von der zweifelhaften Basis, die die Übergänge von Oberen und Nieder-Rüntigen gewähren, auf die viel solidere der Straße Bern-Friesenberg-Seedorf und bringt ihren rechten Flügel in Verbindung mit den nördlich des Lyfbaches stehenden anderen Divisionen; dagegen ist der Anmarsch der Division, da er über das offene und von Aarberg her gut eingesehene Plateau von Dampfwyl führt, dem Feinde nicht zu verheimlichen, der Weg länger, das Debouchieren aus den Waldungen und dem coupirten Terrain von Nuchwyl-Nebhalden nicht ohne Schwierigkeiten und der Erfolg über den Feind bei weitem kein so durchschlagender, wie im ersten Falle, da der Feind seine guten Rückzugslinien über Aarberg im Rücken behält.

Der Divisionär wählte den längeren und im Falle Gelingens weniger effektvollen, dafür aber vorsichtigeren leichtgenannten Weg, nämlich den Angriff über Baggwyl-Seedorf. Seine Dispositionen lauteten:

Die Avantgarde, Oberstbrigadier von Büren, 12. Infanterieregiment, das Kavallerieregiment, das Artillerieregiment 1 und eine Ambulance brechen um 12 Uhr auf. Die der Kolonne voraneilende Kavallerie klärt über Wahlendorf, Baggwyl, Lobsingen und Nadelfingen in der Richtung gegen Aarberg auf.

Die Avantgarde-Infanterie und Artillerie marschiert über Dampfwyl-Nuchwyl-Baggwyl-Seedorf gegen Aarberg.

Das Gross bricht um $12\frac{1}{2}$ Uhr auf. Voran das Schützenbataillon, dann die Artilleriebrigade (Regimenter 2 und 3). Das Schützenbataillon marschiert nach Nuchwyl und bleibt dort stehen bis zur Ankunft der Spitze der Artilleriebrigade, dann geht es derselben voran und deckt ihren Marsch. Im Falle eines jenseits der Waldungen (bei Baggwyl) sich entwickelnden Kampfes bildet es den linken Flankenschutz der Artillerie.

Den beiden Artillerieregimentern des Gross folgt das 11. Infanterieregiment in einer Kolonne bis Dampfwyl und sodann in 2 Kolonnen sich gabelnd, 2 Bataillone rechts durch den Wald nach Baggwyl, ein Bataillon links über Nebhalden und den Kavin. Nördlich Baggwyl haben sich die beiden Kolonnen wieder zu vereinigen.

Hinter dem Regiment 11 marschiert die 5. Infanteriebrigade über Dampfswyl nach Ruchwyl und von hier ebenfalls in 2 Kolonnen von je Regimentsstärke weiter, auf den Wegen des 11. Regiments, bis westlich Baggwyl, wo sich die Brigade wieder vereinigt.

Der Gefechtstrain bleibt bis auf weiteren Befehl in Landerswyl zurück. Der Divisionär befindet sich an der Spitze der Artillerie.

Der Anmarsch der Division kam im Sinne dieser Dispositionen zur Ausführung.

Aus dem Divisions-Rendez-vous bei Tedlingen-Frieswyl marschierte um 12 Uhr die Avantgarde ab. Voraus Oberstleutnant Kühne mit seinem Kavallerieregiment. Er entsendete eine Schwadron auf dem Wege über Lobsingen nach Seedorf, eine halbe Schwadron über Nadelstingen gegen Narberg, eine Schwadron über Dampfswyl, Buchwyl, Baggwyl, Seedorf und eine halbe Schwadron über Innerberg und Wahlendorf. Dann folgten die übrigen Truppen der Avantgarde auf dem Wege über Dampfswyl und Buchwyl, das Bataillon 36 als Vorhut (1 Sektion als Spitze, 3 Sektionen als äußerer Vortrupp, 3 Kompanien als Vortrupp), dann die Bataillone 34 und 35, ein Pionnierdetachment, das Artillerieregiment 1 und eine Ambulance als Gross der Avantgarde. Als die Artillerie auf dem offenen Plateau zwischen Dampfswyl und Buchwyl erschien, wurde sie von einer an der Ostflanke des Narbergerwaldes, südlich Rättli in Position gefahrenen feindlichen Batterie auf ca. 2500 Meter angeschossen. Ohne das Feuer zu erwideren, wurde in beschleunigter Gangart weitermarschiert. Um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr debouchierte die Avantgarde aus den Waldungen bei Baggwyl und um 2 Uhr langte sie beim Dorfe Seedorf an. Die beiden vordern Kompanien des Bataillons 36 besetzten die Westflanke des Dorfes, eine Kompanie stellte sich als Unterstützung auf dem Kirchhofe auf. Die letzte Kompanie verblieb als Reserve zunächst hinter dem Dorfe. Eine Viertelstunde später erschien das Avantgarde-Artillerieregiment nordöstlich des Dorfes und eröffnete das Feuer gegen eine feindliche Batterie, die nördlich von Aspi aufgesessen war, sowie gegen dortige Infanterie. Rechts neben dem Artillerieregiment nahm das Bataillon 34 Stellung. Bataillon 35 blieb in Reserve zwischen Baggwyl und Seedorf. Ebendaselbst sammelten sich $1\frac{1}{2}$ Schwadronen des Kavallerieregiments und gingen hinter Seedorf durch nach dem äußersten rechten Flügel. Nach einiger Zeit zog das Bataillon 36 seine beiden hinteren Kompanien auch in die vordere Linie und Bataillon 35 rückte näher an Seedorf heran. Die Ambulance hielt in Baggwyl.

Inzwischen waren auch die Truppen des Gross in der ihnen vorgeschriebenen Marschordnung und auf den bezeichneten theils außerordentlich schlechten und mühsamen Wegen auf dem Plateau von Baggwyl angelangt. Das Regiment 11 stellte sich hinter das Avantgarde-Regiment östlich Seedorf auf. Die 4 Batterien des Gross fuhren südlich Seedorf

über das Plateau von Baggwyl an dem zur Seebachmulde abfallenden Hänge in Position und eröffneten das Feuer gegen die beiden feindlichen Batterien, auf ihrem linken Flügel gedeckt durch das Schützenbataillon. Bereits erschien die 5. Infanteriebrigade östlich Baggwyl und ordnete sich flügelweise, rechts das 9. und links das 10. Regiment.

Von dem Plateau von Baggwyl-Seedorf überblickte man vollständig die ca. $1\frac{1}{2}$ Kilometer entfernte feindliche Stellung von Rättli-Aspi. Zwischen derselben und der Aufstellung der III. Division liegt die sanfte, fast baumlose Wiesenmulde des Seebaches, gegen welche von beiden Stellungen das Terrain glaetzartig abfällt. Der Feind hatte nunmehr auch seine 3. Batterie am Waldsaume zwischen Aspi und Rättli in's Feuer gebracht und von beiden Seiten wurde das Artilleriegefecht mit Hestigkeit geführt. Aber auch die feindliche Infanterie sowie die Bataillone 34 und 36 von der Avantgarde der III. Division hatten, freilich auf große Entfernung, das Feuer schon seit einiger Zeit eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Darstellung der Textil-, Kautschuk- und Leder-Industrie. Mit Rücksicht auf Militärzwecke von Joseph Hausner, l. l. Major der Montur-Verwaltungs-Branche z. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. Billige Volksausgabe in 6 Lieferungen. Mit 570 Holzschnitten. Preis complet Fr. 9. 60.

Richtige Beurtheilung der verschiedenen Stoffe, aus welchen Bekleidung, Beschuhung und Ausrüstung der Truppen angefertigt werden, ist für jeden Offizier wichtig. — Welch' ein Unterschied in Bezug auf Dauerhaftigkeit gutes und schlechtes Material macht, ist jedem bekannt. Wie sehr man durch den Schein getäuscht werden kann, wissen wir aus Erfahrung. „Durch Schaden wird man klug“, sagt das Sprichwort, doch hier ist es schwer, sich vor Schaden zu hüten, da genaue Kenntniß der Materialien nur durch langjährige Erfahrung erworben werden kann und oft zur Probe schwierige Versuche nothwendig werden.

Doch für eine Armee, wo die Stoffe in großen Massen angeschafft werden, hat die Güte des Materials eine große Wichtigkeit; schlechtes Material könnte die Heldthütigkeit der Armee in bedenklichem Maße gefährden. Schlechte Stoffe könnten dem Staate großen Schaden verursachen.

Aus diesem Grunde wird in den verschiedenen Armeen die Prüfung der für das Heer bestimmten Materialien besondern Beamten anvertraut, welche sich gründliche Kenntniß der Stoffe zur Spezialaufgabe stellen. — Für diese und alle diejenigen, welche sich in der Kenntniß von Leinwand- und Wollstoffen, Tuch, Seilwerk, Leder z. z. gründlich ausbilden wollen, ist das vorliegende Buch von unschätzbarem Werth.

Für Untersuchung und Taxirung fertiger Ware kann man schwerlich einen bessern Ratgeber finden. — Dasselbe macht mit den verschiedenen che-